

Die Amateurröhle im Mährischen Karst

In memoriam für J. Slechta, M. Slechta und Ing. M. Zahradníček

Von Rudolf Burkhardt (Brünn)¹

Einleitung

Die Entdeckung der Punkvahöhlen in den Jahren 1909 bis 1914 und die Erschließung der Wasserhöhlen zwischen dem Mazocha-Abgrund und dem Punkvausfluß in der Zeit von 1920 bis 1933 sind das Endergebnis der Forschungsarbeiten der Epoche von Prof. Dr. K. Absolon im Mährischen Karst.

In der Zeit nach 1945 begann nach der Gründung des Speläologischen Klubs in Brno eine Epoche intensivster Forschungsarbeiten von Amateurspeläologen — in einer Zeit, in der Höhlen zwischen den Höhlensystemen an den Wasserschwinden bei Sloup und Holstein einerseits und dem Mazocha-Abgrund andererseits nicht bekannt waren. Erst nach der Entdeckung der Spirálová-Höhle bei Holstein, in welcher die Forschungsgruppe des Ing. M. Kala im Jahre 1958 bis in die Hochwässergänge des unterirdischen Bilá Voda-Baches vordringen konnte, folgten die großartigen Forschungsergebnisse der Plánivská-Gruppe unter der Leitung von Milan Slechta.

Diese Gruppe entdeckte im Jahre 1968 die ebenfalls bei Holstein gelegene Piková dáma-Höhle, die mit einigen zu ihr gehörenden Höhlendomen bis an die Hochwässergänge des Bilá Voda-Baches herankommt. Zusätzlich wurde noch eine Verbindung zur Spirálová-Höhle entdeckt. Am 31. Dezember 1964 erschloß die gleiche Gruppe einen etwa 70 m tiefen Abgrund in der 13 C genannten Höhle, die ungefähr 1 km südlich von Holstein gelegen ist, und sie drang erstmals zum aktiven unterirdischen Flußbett des Bilá Voda-Baches vor. In enger Zusammenarbeit mit dem Mährischen Museum in Brno und der Höhlenverwaltung Moravský kras Blansko gelang unter Einsatz moderner technischer Hilfsmittel die Erschließung von Hohlräumen auf eine Entfernung von 700 m in Richtung des Mazocha-Abgrundes (L. Slezák: 1966, 1970). Der Gang des aktiven Höhlenbaches wird durch Siphone gegliedert; er verbreitert sich aber stellenweise in Dome mit reicher Tropfsteinbildung. Bei diesen Forschungsarbeiten verunglückte tragi-scherweise der junge Höhlenforscher Jiri Slechta am 5. September 1965 tödlich.

Die Entdeckung der Amateurröhle

In den Jahren 1965 bis 1968 arbeitete die Gruppe von Ing. M. Kala ohne Erfolg in der Doline Cigánská, die nördlich des Ortes Ostrov bei der Mazocha gelegen ist. Dann übernahm die Forschergruppe Plánivská

¹ Mährisches Museum in Brno (ČSSR), Abteilung für Karstforschung.

die begonnene Arbeit (in einer Tiefe von 6 m). Sie ging energisch und mit größter Beharrlichkeit an das Problem der Erforschung heran. Die Öffnung des Schachtes führte am 30. November 1968 zur Entdeckung freier Hohlräume in ihrem vertikalen Teile und zu einem zweiten Schacht, der im Dezember 1968 befahren wurde. Aber erst am 18. Jänner 1969 gelangten die Forscher 110 m unter der Erdoberfläche in den mit herrlichem Tropfsteinschmucke ausgestatteten „Dom der Entdecker“; sie waren in diesem Dom abermals im aktiven Bachverlauf der Bilá Voda. Ab hier ging es dann ungefähr 1,5 km weit durch die Gänge vorwärts. Zur Erleichterung für den Abstieg in den Abgrund stiftete das Mährische Museum Eisenleitern.

Von Norden her mündet ein problematischer Wasserzufluß in diese Höhle. Der Bilá Voda-Bach verläßt seinen Tunnelgang und schafft sich parallel verlaufende enge Wasserkanäle. Am Ende des Überschwemmungsganges endet die alte Amateurröhle in einem Wassersiphon, in welchem der Forschungsleiter M. Slechta durch seine im Winter durchgeführten Temperaturbeobachtungen feststellte, daß dieser Siphon mit dem aktiven Wasserlauf des Bilá Voda-Baches nicht verbunden ist und daß es daher möglich wäre, diesen auszupumpen. Die nun folgenden Erschließungen erwiesen abermals die Existenz von Höhlen im Bilá Voda-Bachverlauf unter dem Plateau zwischen den Wasserschwinden bei Sloup und Holstein und dem Mazocha-Abgrund.

Im Sommer 1969 durchtauchten Mitglieder der Plánivská Gruppe des Speläologischen Klubs (M. Slechta, M. Vojanec, M. Benisek) den Siphon im Überschwemmungsgang und konnten in dem nunmehr erreichten Hauptgang in einem zweistündigen Entdeckungsmarsch in südlicher Richtung ungefähr die Stelle des an der Erdoberfläche befindlichen Erdtrichters „Mestikád“ erreichen. In dem hier abzweigenden komplizierten Gangsystem gelangte M. Slechta auch zu einem Zusammenfluß zweier Höhlenbäche. Alle Höhlenräume sind größtenteils mit großartigem Tropfsteinschmuck ausgestattet.

Das Hochwasserunglück vom 29. August 1970

Am 29. August 1970 begann die lange vorher geplante Vermesungstour Milan Slechtas und Ing. Marko Zahradníčeks hinter dem Siphon im Überschwemmungsgang der Amateurröhle. Die Arbeitstour war auf mehrere Tage anberaumat und auch sorgfältigst vorbereitet. Unter anderem waren die Expeditionsteilnehmer mit der Außenwelt durch eine Telefonleitung verbunden. Gleich am ersten Tag brach ein Gewitter von unaussprechlicher Stärke mit nie gesehenen Flutmassen aus. Die rasch strömenden Fluten und die in die Höhle einströmenden Wassermassen sperrten den Forschern, die sich bereits hinter dem Siphon befanden, den Rückweg ab.

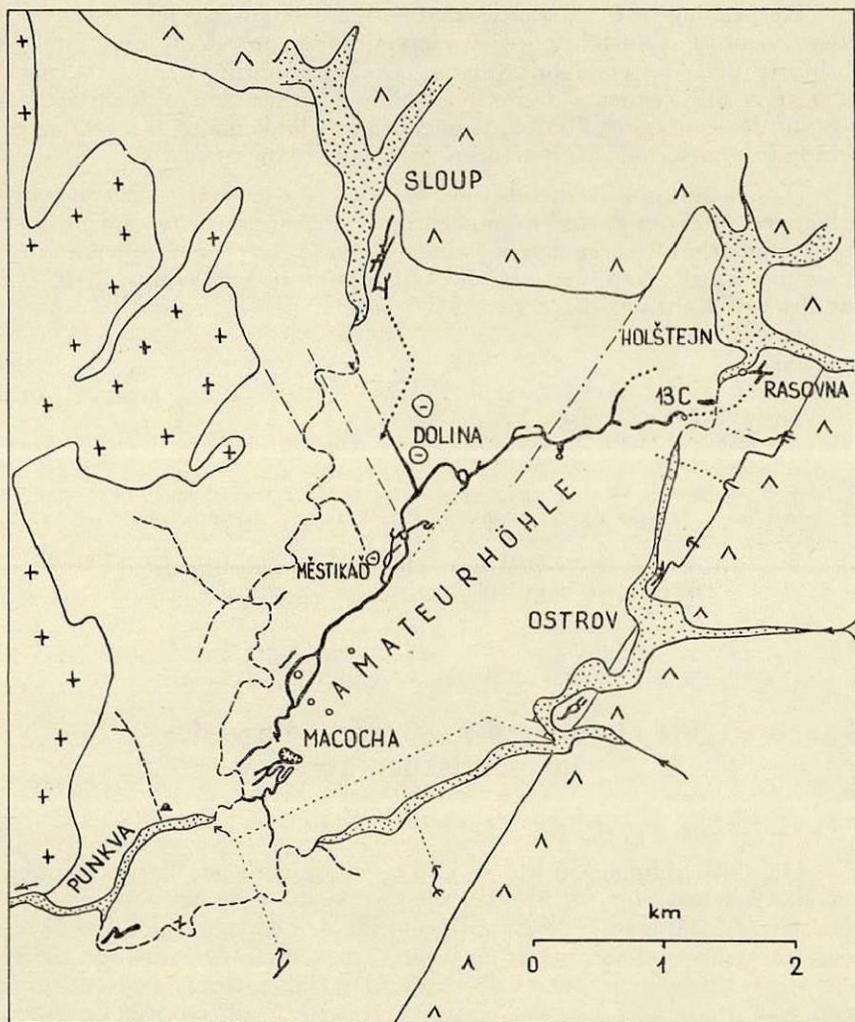
An der darauf einsetzenden Rettungsaktion größten Ausmaßes beteiligten sich mehrere hundert Speläologen, Feuerwehrmänner, Soldaten, Polizisten, ja sogar Bergbaufachleute aus Ostrau. Sie versuchten alles Menschenmögliche, um die beiden Forscher zu retten. Ein Teil der Wassermassen des Bilá Voda-Baches wurde schon bei der Wasserschwinde Rasovna, 2 km weit in Richtung Ostrov, abgepumpt. Erst dann konnten Taucher des Trygon Clubs in Brno sowie Bergrettungsleute aus Ostrau unter Einsatz ihres eigenen Lebens hinter den Siphon der Amateurröhle vordringen, wo sie beide Forscher tot fanden. Die in die Höhle eindringenden unvorstellbaren Wassermassen — es war die größte Unwetterkatastrophe seit dem Jahre 1917 — überfluteten die Höhlenräume augenblicklich und verursachten bereits am 29. August die Katastrophe. Die mit übermenschlichen Schwierigkeiten durchgeführte Bergung der Leichen 800 m weit und 110 m hoch konnte in der Nacht vom 3. zum 4. September durchgeführt werden.

Der Pegel in der Amateurröhle reagierte sofort nach Ausbruch des Gewitters auf den Wasserstand in der 2 km weit entfernten Rasovna-Wasserschwinde. In der Amateurröhle kam es zu stärkeren Erosionen und Verschiebungen von Sedimentgesteinen (bis zu Rollsteinen von 10 cm Größe) und in den Räumen hinter dem Siphon stieg der Wasserstand um mehr als 5 m über den Normalstand.

Weitere Forschungen in der Amateurröhle

Im Sommer 1971, ein Jahr nach dem tragischen Geschehen, übernahm der Speläologische Klub in Zusammenarbeit mit dem Trygon Club Brno die Rekonstruktionsarbeiten; dabei wurden ca. 0,5 km hinter dem Siphon gelegene Strecken neu vermessen.

Darauf übergab die Karstkommission die weitere Forschungs- und Vermessungsarbeit dem Geographischen Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften (im weiteren CSAV). Nun wurde der Endsiphon ausgepumpt, worauf in enger Mitarbeit mit dem Speläologischen Klub dauernd neue Expeditionen unternommen wurden. Und endlich — am 27. Jänner 1972 — gelang es den Forschern, am unterirdischen Lauf des Punkvabaches bis nur knapp 300 m an den Macocha-Abgrund vorzudringen. Damit gelangten sie an das Ende eines 6 bis 7 km langen Höhlensystems, in dem breite Höhlengänge und hohe Dome mit einer grandiosen Tropfsteinbildung vorhanden sind. Das gesamte Höhlensystem wurde vermessen und auch durch geophysikalische Methoden kontrolliert. Ein Nebengang in der Nähe der Doline „Dolina“ führte die Forscher auch zu dem unterirdischen Slouper-Bach. Zur Zeit erwägt man, für die Erschließung dieser Höhlen einen neuen Zugang in der Nähe der Mazocha anzulegen.



Schlußbemerkungen

Die Entdeckung der Amateurröhle war ein entscheidender Erfolg der mährischen Speläologie bei der Lösung des Problems des unterirdischen Punkvaflusses: einerseits des Quellbaches der Bílá Voda bei Holstein und andererseits dem Mazocha-Abgrund. Die Entdeckungen sind jedoch noch nicht beendet.

Der geologische Charakter der neuen Höhlen ist tektonisch bedingt: deutliche Ausbildung der Höhlenräume in NNO- und NNW-Richtung und weitere Kluftsysteme. Die geomorphologische Entwicklung zeigt die Tendenz, die aktiven Höhlenbäche allmählich unter das Niveau der geologisch älteren, tunnelartigen Höhlengänge zu vertiefen, und hat bereits einen Höhenunterschied von 18 m erreicht.

Das Geographische Institut der CSAV plant in engster Zusammenarbeit mit anderen Partnern langfristige Forschungsarbeiten im System der Amateurröhle. Erst nach Lösung aller noch offenen Probleme wird über die Möglichkeit der Erschließung dieser neuen Wunderwelt für die breite Öffentlichkeit entschieden werden.

Literatur:

- Burkhardt R. — Ryšavý P., *Tragédie v Amatérské jeskyni*. Čsl. kras, 23, 1971, 49—53, Beil. 1—2, Praha 1972.
- Píše J. — Příbyl — Stelcl O. — Vlček V., *Bude nám Evropa závidet? Lidé a zeme*, 5, 199—203, Praha 1972. Mit 1 Plan.
- Ryšavý P. — Šlechta M., *Amateur Cave — as Part of the Problem on the Subterranean Stream of the Punkva*. Čsl. kras, 22, 1970, 49—64, Beil. 1—4, Praha 1972.
- Slezák L., *Jeskyne 13 C u Holštejna, klíč k podzemnímu problému Punkvy*. Sborník Okres. vlast. musea Blansko 1970, 2, 48—52.

Die Flora um die Höhlenscheinwerfer im Mährischen Karst

Von Jan Smarda (Brünn)

Die Entwicklung von Moos- und teilweise auch von Farnbeständen um die Scheinwerfer der Höhlenbeleuchtung ist eine der Folgeerscheinungen der Höhlenerschließung. Dabei ist zu bedenken, daß die Höhlenflora keine spezifischen Arten besitzt; in den Höhlen wachsen daher vor allem jene Arten, die in der Nähe der Höhleneingänge reich fertil sind und große Mengen von Sporen erzeugen. Reich fruchtende Arten sind die Arten des entblößten Waldbodens, der Grabenränder, der Straßenmauern, der Brandstätten, der Brachfelder und ähnlicher Biotope. Der feuchte Boden in den Höhlen ist ein sehr geeignetes Substrat, auf dem sich Moose ansiedeln können. Manche von ihnen setzen auch Kapseln an und machen den normalen Lebenszyklus durch.

Die ersten Entwicklungsarten von Moosen zeigen sich in einer reichen Bildung von Vorkeimen. Höhlenboden, Tropfsteine und andere Sinterbildungen sind in der Nähe der Scheinwerfer mit reichen haar-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Burkhardt Rudolf

Artikel/Article: [Die Amateurhöhle im Mährischen Karst 42-46](#)